Ludwig Brieger. †

Wenige Monate, nachdem Brieger das biblische Alter erreicht hatte, ist er einem tückischen Krebsleiden erlegen. Die Zeitschrift verliert in ihm ihren Mitbegründer und Förderer, dessen dankbar gedacht werden soll.

Vom Schauplatz der Wissenschaft ist mit Brieger ein Forscher abgetreten, dessen Name einst strahlte wie der Ehrlich's, dessen Kamerad er in Klinik und Laboratorium und auf dem Wege des Erfolges war, doch wenn Brieger's Sonne im Zenith auch nicht den Stand der Ehrlich'schen Sonne erreicht hat, so bleiben seine Verdienste um die Wissenschaft unvergessliche, weil seine Arbeiten grundlegende waren. Seine Arbeiten über die aromatischen Fäulnisprodukte des Eiweisses, die Forschungen über die Ptomaine, die über die Jahre 1885—1886 sich erstrecken, die Arbeiten über Toxalbumine sind wirkliche Fundamente, an denen die Wissenschaft nicht mehr rüttelt.

Brieger's Entwicklungsgang führte durch Klinik und Laboratorium; Nencki, Frerich, Leyden, Robert Koch sind die Namen jener Männer, deren Institute und Kliniken in Brieger einen hervorragenden Mitarbeiter fanden, doch trieb es Brieger immer wieder zur praktisch-medizinischen Betätigung, die er 1900 in einer hydrotherapeutischen Universitätsanstalt, mit deren Leitung er betraut wurde, frei entfalten konnte. Mochte manchen der zur praktisch-medizinischen Betätigung führende Entwicklungsgang Brieger's enttäuschen, ihn selbst befriedigte seine Tätigkeit, umso mehr als sie ihn auch bis in sein hohes Alter hinein nie an wissenschaftlicher Laboratoriumsarbeit hinderte, auch wenn diese späteren Arbeiten nicht mehr den Wert seiner Jugendarbeiten erreichten.

Th. Brugsch.